



DFG

Deutsch-Französische
Gesellschaft Rehau e.V.



Informationen

Nr. 151

März 2016



Die Eierkönigin 2016

Bei der Jahreshauptversammlung der DFG Selb gab es Veränderungen an der Vereinsspitze.

Dritter Vorsitzender **Dr. Wolfgang Reichel** hatte nicht mehr kandidiert, dafür rutschte **Thomas Storch** auf eigenen Wunsch von Platz 2 auf 3, neue **2. Vorsitzende** wurde **Dr. Christine Wlasak-Feik**. **Christine Hippmann** wurde als **1. Vorsitzende** in ihrem Amt bestätigt, ebenso **Kassier Werner Häbler** und **Schriftführer Werner Bauer**.
Erweiterter Vorstand: Ingrid Fink, Véronique Kretzer, Beate Klimaschka, Margot Meier und Dr. Wolfgang Reichel., Kassenprüfer Ralf Kästner und Bénédicte Geslin



Die veränderte Führungsmannschaft der DFG Selb (von links): Kassier Werner Häbler, dritter Vorsitzender Thomas Storch, Vorsitzende Christine Hippmann, zweite Vorsitzende Dr. Christine Wlasak-Feik und Schriftführer Werner Bauer.

36 Schülerinnen und Schüler des **Walter-Gropius-Gymnasiums** und der **Realschule Selb** fahren zum **Gegenbesuch** nach **Beaucouzé** und erleben ereignisreiche Tage mit Unterrichtsbesuch, Ausflügen in die Nordbretagne und ins Pays de la Loire, sowie Kennenlernen der Stadt Angers und der französischen Lebensart und Esskultur.

Der Bus zur **jährlichen Reise in die Partnerstadt Beaucouzé** über Himmelfahrt ist bereits ausgebucht.

Wie jedes Jahr pflegte die DFG Selb wieder den Brauch der „**Galette des Rois**“.

Auch verschiedene **Schulen der Region** nahmen sich aus Anlaß des Deutsch-Französischer Tags dieses Brauchs an – so die **Wirtschaftsschule Hof** und die **Realschule Selb** - und informierten zugleich über Wissenswertes aus dem Nachbarland Frankreich.

Bereits am 8. Januar bot die **VHS Hof** einen Abend zu diesem Thema an. **Peter Rausch** von der DFG Rehau nahm mit seiner Frau **Christa** an dieser Veranstaltung teil, fand die „Fève“ in seinem Kuchenstück und wurde somit mit der **Königskrone** belohnt.



VERSTORBEN

Ende des vergangenen Jahres verstarb unser Mitglied

Frau **Gabriele SCHUSTER-ALLOUCH** im Alter von **61** Jahren.

Obwohl ihr Lebensmittelpunkt seit langen Jahren nicht mehr in Rehau lag, hielt sie der DFG die Treue seit dem Jahr 1974.

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

GEBURTSTAG feierten

am 25.12.15	Herr Rainer THOMAS	65 Jahre
am 08.01.16	Herr Jürgen HOHENBERGER	75 Jahre
am 21.01.15	Herr Konrad GRIMM	75 Jahre
am 28.01.16	Frau Karin KERN	70 Jahre
am 04.02.16	Frau Elisabeth BAUMGÄRTEL	75 Jahre
am 09.03.16	Frau Edda HOHENBERGER	75 Jahre
am 11.03.16	Frau Dr. Nortrud GOMRINGER	75 Jahre
am 11.03.16	Herr Hermann SCHALLER	65 Jahre

Als **NEUES MITGLIED** unserer DFG begrüßen wir ganz herzlich
Frau **Else VOGT**, Ludwigsbrunn

Etwa 20 DFGler trafen sich in der „Goldenen Sonne“ in Pilgramsreuth zum traditionellen „Eierhärten“. Ein Großteil war bei sonnigem, wenn auch windigem Wetter zu Fuß gekommen.

In diesem Jahr haben wir eine **Königin**: **Helga Junghans** siegte haushoch und verdreifachte ihren Einsatz.

Wir bedanken uns wieder ganz herzlich für die von der Wirtsfamilie gespendeten Butterbrote, die anschließend mit Appetit zu den Ostereiern verzehrt wurden.

Unsere nächsten STAMMTISCHE:

- am 29.04.16 ASV-Heim
- am 27.05.16 Vereinsheim der Hundefreunde
- am 24.06.16 „Goldene Sonne“ Pilgramsreuth
- am 29.07.16 Pizzeria „Calabria“

Es ist bereits gute Tradition, daß die DFG Rehau zu einer Veranstaltung zum **Deutsch-Französischen Tag (22. Januar)** einlädt.

In diesem Jahr referierte Frau **Dr. Nortrud Gomringer** am 23.01. im Festsaal des Alten Rathauses in Rehau zum Thema „**Jeder spricht französisch – Tag für Tag**“. Die mehr als 60 interessierten Zuhörer hatten viele Aha-Erlebnisse und waren teilweise verblüfft, welche Wörter, die wir ganz selbstverständlich verwenden, doch eigentlich aus dem Französischen kommen und wie sie sich im Laufe der Geschichte bei uns eingebürgert haben.

Bei einem Glas Wein zum Abschluß wurde noch lebhaft darüber diskutiert. Da die Referentin ein Honorar ablehnte, bedankten wir uns mit einem Bücher-gutschein.



So verschlüsselt lu
Friedrich II
seinen Gast Voltair
zum Abendessen:

Venez souper
à Sanssouci

Venez sous p
à sans sous ci



Hier die von Frau Dr. Gomringer eigens verfaßte Geschichte, die die Zuhörer amüsierte und die sie uns freundlicherweise zum Abdruck überließ.

4 Als ich kürzlich zu einem Rendezvous das Restaurant Baur au Lac besuchte, um zu dinieren, war ich gut vorbereitet und hatte nach dem Friseurbesuch in meinem Appartement das elegante beige Kostüm aus Bouclé angezogen, das ich in einer kleinen Boutique erstanden hatte. Allerdings verzichtete ich auf ein Korsett, zog dafür aber schicke Dessous sowie eine Bluse aus Satin mit einer gestickten Bordüre und einem Dekolleté an. Schließlich wollte ich ja in ein Restaurant mit Haute Cuisine und nicht in ein Bistro.

Mein Begleiter, ein Journalist, von dem man mir gesagt hatte, er sei ein Gourmet, aber auch ein Filou und Bonvivant – er wurde schon im Bordell gesichtet -, erwartete mich. Mir stach sofort seine schicke bordeauxrote Krawatte ins Auge, aber sein Eau de Cologne war eine Spur zu vulgär. Er begrüßte mich charmant und führte mich an den reservierten Tisch. Der Ober schlug uns als Aperitif ein Glas Champagner vor. Mit den Getränken bekamen wir auch die Menükarte und wählten aus. Aber die Wahl fiel uns schwer. Es sollten ja diesmal keine Pommes frites mit Mayonnaise sein, sondern eher Delikatessen. Schließlich entschied ich mich für Foie Gras als Vorspeise, während mein Begleiter Bouillabaisse orderte.

Anschließend wählte er ein Entrecote mit Sauce Bearnaise und Chicoree, ich eine Roulade mit Ratatouille und Püree. Zum Dessert aß mein Kavalier Mousse au Chocolat, während ich Crêpe Suzette und Früchte wählte, Es gab Mirabellen, Aprikosen und Renekloden. Unser Menü rundeten wir mit Roquefort und Camembert ab. Natürlich gab es zu allem gute Weine wie Bordeaux, Pinot und meine Lieblingsweine Fendant und Pouilly Fumé sowie als Digestif für ihn einen Cognac und für mich einen Likör. Sowohl das Essen als auch der Service waren excellent. Was die Unterhaltung bei Tisch betraf, hätte sie amüsanter und niveauvoller nicht sein können.

Nach dem Verlassen des Restaurants stand eine kurze Promenade auf einem der Rehauer Boulevards auf dem Programm. Schließlich fuhr ich nach einem herzlichen Merci und Au revoir mit meinem Renault nach Hause.

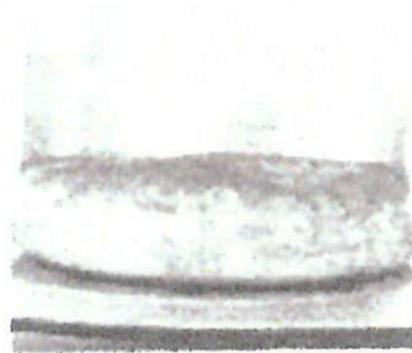
4

2016

Les fêtes en France

Le 1^{er} janvier: le Jour de l'An: „Bonne année!“

Le 6 janvier: l'Epiphanie et la galette des rois



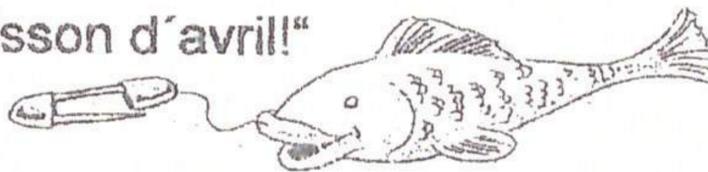
Le 9 février: mardi gras: la chandeleur et les crêpes

Le 27 mars: Pâques: „Joyeuses Pâques“

Le 28 mars: Lundi de Pâques



Le 1^{er} avril: „Poisson d'avril!“



Le 1^{er} mai: la Fête du travail

Le 5 mai: L'Ascension

Le 8 mai: Victoire 1945

Le 15 mai: La Pentecôte

Le 16 mai: Lundi de Pentecôte

Le 21 juin: la fête de la musique: „Faites de la musique“

Le 14 juillet: la Fête nationale

Le 15 août: L'Assomption

Le 1^{er} novembre: la Toussaint

Le 11 novembre: l'Armistice (1918)

Le 25 décembre: Noël „Joyeux Noël!“

Dessert: la bûche de Noël



Die Beziehung von uns Deutschen zu Fischen ist nicht von Heiterkeit geprägt. Okay, wir freuen uns über Sushi, eine schöne Forelle blau und diese wahnsinnig gesunden Omega-3-Fettsäuren. Wir kriegen auch ein gutes Gefühl, wenn wir die Fischstäbchen mit dem kleinen Panda auf der Packung kaufen, wegen der Nachhaltigkeit. Aber unser Identifikationspotenzial mit Fischen ist gleich null. Wer möchte schon von sich sagen, er habe Schuppen, sei aalglatt, der tollste Hecht im Teich oder stumm und kalt wie ein Fisch?

Fische gucken starr. Fische sind glitschig. Und uns fremd. Niemand würde sie mit Spaß, Jux und Tollerei in Verbindung bringen. Niemand – außer einem wunderlichen Volk jenseits des Rheins: Jedes Jahr aufs Neue, am 1. April, erheben die Franzosen den Fisch zum Symbol des blanken Unfugs. Und während deutsche Scherzkekse „April, April!“ rufen, quittieren Franzosen gelungene Streiche mit einem „Poisson d'avril!“. Aprilfisch? Was

bitte soll das sein? Der „poisson d'avril“ ist der klassische Aprilscherz – aus Papier gebastelt – für französische Kinder. Mit Übermut, Fisch und Klebestreifen bewaffnet, schleicht sich das Kind leise, leise an ein Opfer heran (bloß nicht kichern!). Freunde, Geschwister, Respektspersonen, kaum jemand wird verschont. Zack, pappt ein Papierfisch am Rücken. Vielleicht ist er beschriftet mit einem Spruch wie „Ich bin dumm“ oder „Ich rieche schlecht“. Es gibt Leute, deren Rückseite am 1. April zu einer wandelnden Pinnwand wird: Fische vom Hals bis zum Steiß. Sie sind hoffnungslose Schlafmützen. Oder sie haben Humor.

Franzosen lieben diesen Brauch, aber wie sie auf den Fisch gekommen sind, wissen sie selbst nicht. Die geläufigste Erklärung: König Charles IX. entschied 1564, dass das Jahr am 1. Januar beginnen

solle und nicht mehr Anfang April (je nachdem, wie Ostern lag). Untertanen, heißt es, machten sich von da an am 1. April spaßhaft „Neujahrspräsente“, meist einen Fisch, passend zum Ende der Fastenzeit. Oder hängt der Brauch doch mit der Schonzeit für Fische ab Anfang April zusammen? Hat man die Angler verhöhnenepiepelt, indem man ihnen Heringe an den Rücken hängte, die irgendwann zu Fischen aus Papier wurden?

Wie auch immer, auch Deutsche haben ein Tier am 1. April: die Ente, die sich in den Medien tummelt. Bei Franzosen heißt sie nicht Ente, sondern, Sie ahnen es, Aprilfisch („Le canard“, die Ente, ist eine Bezeichnung für die Zeitung selbst). So meldete 2013 der Sender France Inter, Katar habe den Eiffelturm gekauft ... Auch in diesem Heft könnte Ihnen eine Ente entgegenschwimmen. Oder doch ein Fisch? Wer weiß – bei einem deutschen Magazin, das in Frankreich gemacht wird. Die Wasser des Rheins sind tief. ■ KATJA ERNST

Weitere französische und auch deutsche Eigenheiten in „Karambolage“, sonntags, 19.30, arte.tv/karambolage

LIED:

Le Temps du Muguet

*Il est revenu le Temps du Muguet
comme un vieil ami retrouvé
il est revenu flâner le long des quais
jusqu'au banc où je t'attendais
et j'ai vu reflourir
l'éclat de ton sourire
aujourd'hui plus beau que jamais.*

*Le Temps du Muguet ne dure jamais
plus longtemps que le mois de mai.
Quand tous ses bouquets déjà seront fanés,
pour nous deux, rien n'aura changé.
Aussi belle qu'avant,
notre chanson d'amour
chantera comme au premier jour.*

*Il s'en est allé, le Temps du Muguet
comme un vieil ami fatigué,
pour toute une année, pour se faire oublier
en partant, il nous a laissé
un peu de son printemps,
un peu de ses vingt ans
pour s'aimer, pour s'aimer longtemps.*

Sänger: Francis LEMARQUE
Melodie: „Moskauer Nächte“

GLÜCKSBRINGER

Maiglöckchen



Seit dem 16. Jahrhundert gilt das Maiglöckchen in Frankreich als Glücksbringer. Jedes Jahr am 1. Mai werden überall Sträußchen verkauft und verschenkt.

Seit der 1. Hälfte des 20. Jh. verbindet man sie auch mit dem „Tag der Arbeit“ und versieht sie mit einer roten Schleife.

Muguet de mai

PORTE-BONHEUR

Wie aus Walküre Weichkäse wurde

Die kuriose deutsch-französische Geschichte von „La Vache qui rit“

Es ist ein Treppenwitz der deutsch-französischen Geschichte: Ohne Richard Wagner gäbe es den Weichkäse „La Vache qui rit“ – „Die Lachende Kuh“ – nicht. Und die Entstehungsgeschichte dieser Markenikone hat den gleichen faden Beigeschmack wie der Schmelzkäse selbst.

Der abstrus klingende Zusammenhang reicht ein Jahrhundert zurück: 1914 versinkt der europäische Kontinent im Ersten Weltkrieg, Frankreich kämpft gegen den Erbfeind Deutschland. Die Einheiten des „Trains“ der französischen Armee sind für die Logistik zuständig. Sie versorgen die Soldaten mit Proviant. Ein Käsemacher aus dem Jura wird dieser Einheit zugeteilt: Léon Bel.

Nach zermürbenden drei Jahren des Stellungskriegs will der Führungsstab die Truppenmoral für den weiteren Kampf gegen die Pickelhauben, die „Casques à pointe“, stärken – mit einem Maskottchen. Der bekannte Zeichner

Benjamin Rabier gewinnt die Ausschreibung mit einer lachenden Kuh. So kommt das Tier, damals noch mit spitzen Hörnern und braunem Fell, auf die Lkw der Einheit, in der auch Käsemacher Bel dient. Neben der Kuh steht auf den Lastwagen die Wortschöpfung: „Wachkyrie“. Franzosen sprechen das „vache qui rit“ aus, also „lachende Kuh“. Doch natürlich versteht der französische Soldat damals die beleidigende Anspielung auf den verfeindeten – weil deutschen – Richard Wagner und seine „Walküre“. Die schreibt sich auf Französisch nämlich: „Valkyrie“. Die Kriegsrhetorik macht aus einer grandiosen Oper ein grinsendes Rindvieh.

Nach dem Krieg kreierte Léon Bel einen Schmelzkäse, der auch ungekühlt haltbar und in kleinen Stücken portioniert ist. Er kontaktiert Rabier, der seine Lkw-Kuh als knallrotes Markenzeichen neu belebt. Der Clou an der Kuh: Das Tier auf der runden Verpackung trägt eben diese Schachteln als Ohrhänge.

Diese „Mise en abyme“, dieses Endlosbild, beschäftigt seitdem Generationen von käseschleckenden Kindern.

Seit fast einem Jahrhundert hat die Kuh gut lachen: 95 Prozent der Franzosen kennen die Marke „La Vache qui rit“. Und nicht nur dort: Die lachende rote Kuh ist ein Exportschlager. Sie heißt „The Laughing Cow“ in England, „A vaca que ri“ in Portugal, „Den Leende Ko“ in Dänemark, sogar den vietnamesischen Käufer grinst das rote Rind als „Con bò cuòi“ an. Insgesamt gehen in 120 Ländern jeden Tag zehn Millionen Packungen über den Ladentisch.

Auch der Deutsche greift gerne zum Käse mit der Kuh. Vielleicht wegen der industriellen, geometrisch genauen Aufteilung in Dreiecke, die er sich dann auf sein Schwarzbrot schmiert. Und vielleicht hört er dabei Wagners „Ring der Nibelungen“. Kein Wunder, dass die „Wachkyrie“-Kuh da lacht. ■

JULIEN WILKENS

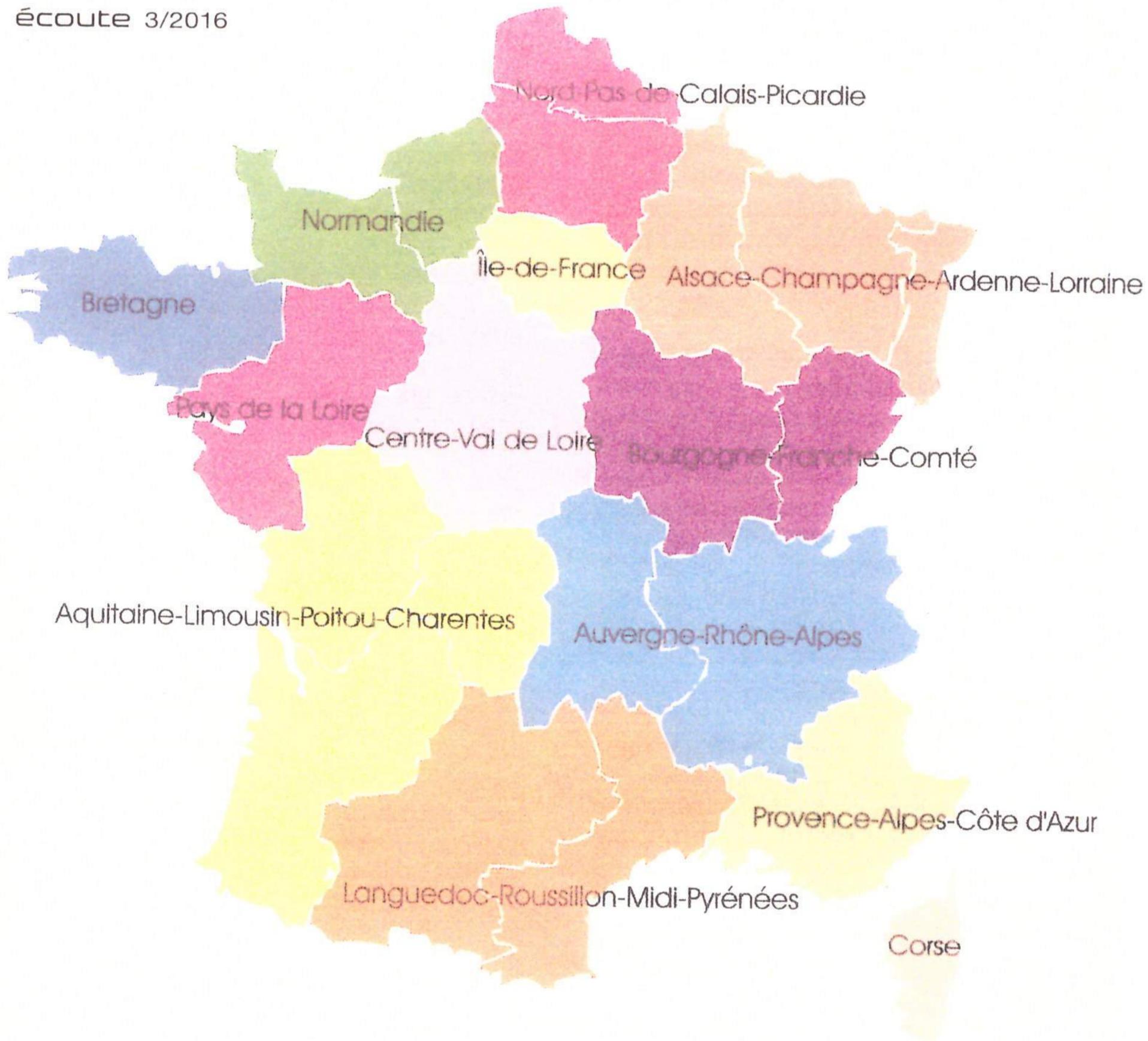
JURA



LES RÉGIONS EN 2016

*Neueinteilung
der Regionen
in Frankreich*

écoute 3/2016



Seit dem 1. Januar 2016 gibt es in Frankreich nicht mehr 22, sondern nur noch 13 Regionen. Die Fusion war zu einem vorrangigen Projekt der Regierung geworden, um die vielschichtige französische Verwaltungsstruktur zu vereinfachen und um Einsparungen zu realisieren.

Automatisches Lesevergnügen

Lesestoff aus der Maschine: Der Kurzgeschichten-Apparat hält 600 Storys bereit. Menschen in Ämtern und Büros können sich damit die Wartezeit verkürzen.

Paris – Wer die Idee zuerst hatte, das weiß keiner von beiden mehr. Aber Christophe Sibieude und Quentin Pleplé, zwei der Mitbegründer von „Short Édition“, erinnern sich genau, wo ihnen eines Nachmittags 2013 während einer Pause der Einfall kam. „Wir standen vor so einem Automaten mit Schokoriegeln und Getränken“, erzählt Sibieude. Der Präsident des Internet-Startups in Grenoble lächelt: „Einer von uns sagte, man sollte so eine Maschine auch für Literatur bauen: einen Automaten, der etwas zum Lesen ausspuckt, während man irgendwo warten muss.“

Gesagt, getan. Eine gute Woche später hatte Quentin Pleplé, der Daten- und Computerfreak von „Short Édition“, einen Prototyp gebastelt. Es dauerte, bis alles passte – aber nun gibt es ihn: den weltweit ersten „Automaten für Kurzgeschichten“. Schon reifen in der Zentrale des kleinen, kreativen Unternehmens große Träume: „Es gibt Anfragen aus Griechenland und aus Dubai, aus China und aus den USA.“ Ihr Patent, der „Distributeur d'histoires courtes“ für die kostenlose Pausenlektüre, könnte die Lesewelt erobern.

Die ersten acht Exemplare werden seit Oktober in ihrer Geburtsstadt Grenoble getestet. An Orten, wo man oft anstehen muss: im Rathaus, in Bürgerzentren, in der Leihbücherei, im Tourismusbüro. Ein Meter hoch ist der elegante Automat, oben auf dem orangenen Schaltpult fallen drei Knöpfe auf, daneben stehen die Ziffern 1, 3 und 5. Eine, drei oder fünf Minuten Lesezeit – der Kunde kann je nach Laune und absehbarer Wartezeit auswählen, wie viel literarische Unterhaltung ihm die Maschine schenken soll. Der Apparat hat 600 Storys gespeichert, der Zufall bestimmt, wer welchen Text erhält. Ein Fingertippen genügt, schon druckt der Automat den Zeitvertreib auf einen Streifen weißen, dicken Papiers. „Das sinnliche Papier ist mal etwas anderes als der ewige Blick auf das eigene Smartphone“, sagt Christophe Sibieude, „noch vor fünf oder sechs Jahren hät-

ten die Leute wahrscheinlich nicht so enthusiastisch reagiert.“

Bis zu 10 000 Kurzgeschichten und Gedichte kommen monatlich per Automat unter Lesevolk – für die Nutzer ist das völlig kostenlos. Die Maschinen sind nur der neueste Zweig der Internetfirma. Schon seit fünf Jahren verbreitet „Short-Édition“ per Website die Werke und Ideen von beinahe 10 000 Amateur-Autoren: Krimis, Liebesromane, Gedichte, auch Comics. Die 140 000 Nutzer der Literatur-Plattform stimmen ab, was ihnen am besten gefällt, und den Autoren winkt als Auszeichnung die Produktion eines E-Books oder gar eines echten Buches aus Papier. Das Unternehmen finanziert sich durch Sponsoring, zu den Partnern des Verlags zählen ein französischer Gas-Konzern und der Telekom-Riese Orange.

So ähnlich soll nun auch das neue Automatengeschäft funktionieren. „Unser Ziel ist es, die Lesekultur zu verbreiten“, erklärt Manon Landeau, die Firmensprecherin, „der kostenlose Zugang zur Literatur ist Teil unserer Philosophie. Wer immer seine wartenden Kunden demnächst am Behördenschalter, am Flughafen oder in der Arztpraxis mit Lektüre beglücken will, der muss zahlen. Die Monatsmiete pro Gerät liegt bei 500 Euro, zu kaufen ist der Automat für exakt 6150 Euro (plus 98 Euro pro Monat für Wartung und die Belieferung mit immer neuen Kurzgeschichten). Die Hobby-Autoren übrigens erhalten ungefähr zehn Prozent der Einnahmen.“

„Short Édition“ hat inzwischen einen ersten Großauftrag ergattert. Die Bahngesellschaft SNCF will in der westfranzösischen Region Bretagne zunächst 30 Literatur-Automaten in ihren Bahnhöfen aufstellen. Vielleicht bald auch mehr. Zugleich rüstet sich der innovative Verlag für den Export von Maschinen und Literatur in alle Welt: „Short Édition“ sucht Übersetzer, um seine Leseware demnächst auch auf Englisch, Arabisch und Chinesisch feilbieten zu können.

CHRISTIAN WERNICKE

52 08.02.2016

Die **Musikfestspiele POTSDAM SANSSOUCI** vom 10. - 26 Juni 2016 stehen unter dem Motto „**Bonjour Frankreich**“ und bieten eine Fülle von Veranstaltungen, die alle Bereiche abdecken – vom Flötenkonzert im Schloß bis Jazz, Lesungen, Theater und und und.



www.musikfestspiele-potsdam.de

Mit Napoleon in die Geschichte reisen



Eine Reise in die Vergangenheit erwartet die Konradsreuther am Firmenlauf-Wochenende: Vom 22. bis zum 24. Juli schlagen Napoleons Soldaten ihr Biwak in der Gemeinde auf. Organisiert hat das Ganze eine weit gereiste Konradsreutherin: Hanni Schmidt, die Schwester von Altbürgermeister Willi Koska. Die freie Journalistin hat sich vor 14 Jahren zufällig mit dem „Napoleon-Virus“ infiziert, als sie für einen Kollegen eingesprungen ist. „Seitdem bin ich nicht mehr davon losgekommen“, sag sie. Für ihren Beruf begleitet sie den Tross durch ganz Europa, schlüpft selbst in historische Gewänder und ist so als Fotografin gut getarnt mittendrin im Geschehen. Einen Hauch dieses spannenden Lebensgefühls möchte sie nun nach Konradsreuth bringen. „Ich freue mich riesig, dass ich die Möglichkeit bekomme“, sagt sie. „Etwa 30 bis 50 Belgier und Franzosen werden dabei sein.“ Schließlich ist Napoleon im Jahr 1813 sogar persönlich durch Konradsreuth gereist. Wie Hanni Schmidt berichtet, reisen die Teilnehmer am Freitagabend an und schlagen ihr Lager auf. Am Samstag und Sonntag geht es dann richtig rund: Die Besucher erleben eine Soldatenschule, diverse Manöver und Böllerschüsse. Zusätzlich ist im Rathaus-Foyer eine Ausstellung mit historischen Waffen und Schlachtfeldfunden zu sehen. Hanni Schmidt meint dazu: „Das ist Geschichte zum Anfassen!“

Im Juli findet ein großes Napoleon-Biwak in Konradsreuth statt. Am 3. August 1813 reiste nämlich Napoleon mit seinem Tross durch die Stadt – auf dem Weg zur Völkerschlacht bei Leipzig.

FP 16.02.16

EINLADUNG ZUR ORDENTLICHEN JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,
LIEBE MITGLIEDER DER DFG REHAU,

ZUR JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG FÜR DAS VEREINSJAHR 2015

AM SAMSTAG, 9. APRIL 2016, UM 18 UHR
IN DER GASTSTÄTTE HYGIENISCHER GARTEN, REHAU

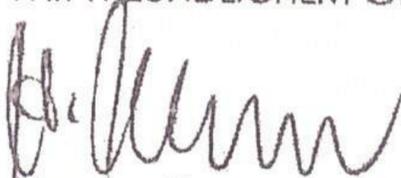
ERGEHT HIERMIT HERZLICHE EINLADUNG.

FOLGENDE TAGESORDNUNG IST VORGESEHEN:

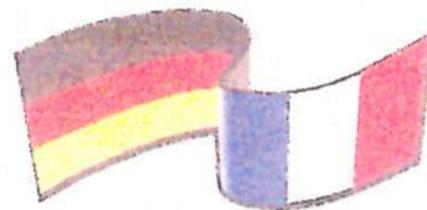
1. ERÖFFNUNG UND BEGRÜßUNG
2. BERICHT DER VORSTANDSCHAFT
 - BERICHT DES VORSITZENDEN
 - KASSENBERICHT
3. BERICHT DER KASSENPRÜFER UND ENTLASTUNG DER VORSTANDSCHAFT
4. AUSSPRACHE ZU DEN BERICHTEN
5. BESCHLUSS ÜBER DIE EINPLANUNG VON VEREINSMITTELN
6. NEUWAHLEN: ENGERE VORSTANDSCHAFT, KASSENPRÜFER
7. VERSCHIEDENES

IM ANSCHLUSS AN DIE VERSAMMLUNG BESTeht DIE MÖGLICHKEIT DES ABENDESSENS NACH KARTE.

MIT FREUNDLICHEM GRUß



HARALD EHM
1. VORSITZENDER



DFG
Deutsch-Französische
Gesellschaft Rehau e.V.

Infos über die DFG Rehau?
Interessantes über die deutsch-französischen Beziehungen?
www.dfg-rehau.de

Wir weisen bereits jetzt hin auf unseren

Weinstand zum REHAUER STADTFEST
am 16. Juli 2016, wie gewohnt im Hof der HUBERTUS-Apotheke.

Erscheint vierteljährlich:

Verantwortlich:
Margit Hessler
Peter Rausch

[Faint, illegible text or stamp in a box]